https://geofon.gfz-potsdam.de/eqinfo/

Erdbeben weltweit vom 12.08. - 18.08.2022  34 x in 10 km Tiefe;

Türkei 2x, Griechenland 2x, Iran 1x; Südafrika 1x;

https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/vulkanausbruch-gefahr-wird-vernachlaessigt-mit-drastischen-folgen-18252133.html  18.8.2022

Tickende Zeitbomben : Forscher warnen vor Gefahr von Vulkanausbrüchen

Ein massiver Vulkanausbruch könnte die Welt in eine Krise von ähnlichem finanziellem Ausmaß stürzen wie die Corona-Pandemie. Davor warnen Wissenschaftler des Centre for the Study of Existential Risk (CSER) an der Universität Cambridge und von der Uni Birmingham.

In einem Paper, das die Forscher im Fachmagazin „Nature" veröffentlichten, mahnen sie eindringlich, die Gefahr ernst zu nehmen und mehr Geld in die Beobachtung von Vulkanen und die Vorbereitung auf den Ernstfall zu stecken. Die Welt sei „bedauernswert unvorbereitet" für einen massiven Vulkanausbruch und die wahrscheinlichen Folgen für globale Lieferketten, Klima und Nahrungsmittel, heißt es darin.

Vulkanausbrüche statistisch alle 625 Jahre

Den Wissenschaftlern zufolge liegt die Wahrscheinlichkeit für einen Ausbruch der Stärke 7 oder größer in 100 Jahren bei einem Sechstel. Die Analyse von Schwefelkonzentrationen in Eisbohrkernen ergab demnach, dass solche Ausbrüche statistisch gesehen alle 625 Jahre auftreten.

……

Hungersnöte, gewaltsame Aufstände und Epidemien

Als Weckruf sollte den Forschern zufolge der Ausbruch auf der Südseeinsel Tonga im Januar dieses Jahres dienen. Hätte sie länger angedauert, mehr Asche und Gas emittiert oder in einer Region mit mehr kritischer

Infrastruktur stattgefunden, wie dem Mittelmeer, wären die Folgen wohl verheerend gewesen, so die Wissenschaftler.

Der letzte Ausbruch der Stärke 7 ereignete sich im Jahr 1815 in Indonesien und hatte dramatische klimatische Folgen, die auch in Europa zu spüren waren und zu Hungersnöten, gewaltsamen Aufständen und Epidemien führten. Das auf diesen Ausbruch des Vulkans Tambora folgende Jahr 1816 wird auch als „Jahr ohne Sommer" bezeichnet. „Wir leben jetzt in einer Welt mit der achtfachen Bevölkerung und dem vierzigfachen Handel von damals. Unsere komplexen Netzwerke könnten uns noch empfindlicher machen für die Erschütterungen eines großen Ausbruchs", sagte Co-Autor Mike Cassidy und Vulkanologe von der Universität Birmingham.

Die Forscher warnen, es könne noch Dutzende gefährliche Vulkane geben, von denen die Menschheit nichts wisse, besonders in bisher von der Wissenschaft vernachlässigten Regionen wie Südostasien.

Zudem mahnen sie mehr Forschung in Geo-Engineering-Methoden an, um beispielsweise von Vulkanen ausgestoßenen Aerosolen etwas entgegenzusetzen oder Magma-Kammern unter aktiven Vulkanen zu beeinflussen. Das Risiko für einen massiven Ausbruchs, der die globale Gesellschaft zerstöre, sei erheblich, sagte Mani und fügte hinzu, der aktuelle Mangel an Investitionen sei „einfach verantwortungslos".

https://www.businessinsider.de/bi/niedrigwasser-rhein-havariertes-schiff-blockiert-mittelrhein-schifffahrt-eingestellt/ 18.8.2022

Niedrigwasser am Rhein: Schifffahrt nach Havarie eines Schiffes zeitweise eingestellt

Die Schifffahrt auf dem von Niedrigwasser betroffenen Rhein ist nach der Havarie eines Schiffes am Mittwoch zeitweise eingestellt worden.

Der Schubverbund war mit Maschinenschaden liegengeblieben und hatte die Fahrrinne in Rheinland-Pfalz blockiert. Das Schiff wurde schließlich freigeschleppt.

Im Rhein und anderen deutschen Flüssen gibt es aktuell extrem wenig Wasser. Die dadurch nötigen Einschränkungen der Schifffahrt führen bereits zu Engpässen im Warennachschub unter anderem bei Kohle für Kraftwerke.

Auf dem von extremem Niedrigwasser betroffenen Rhein hat am Mittwoch ein havariertes Güterschiff den Schiffsverkehr zeitweise lahmgelegt. Das Schiff war in der Nacht auf Mittwoch zwischen St. Goar und Oberwesel liegen geblieben und hatte die Fahrrinne blockiert. Am Mittwochvormittag habe es freigeschleppt werden können, sagte ein Sprecher der Wasserschutzpolizei. Die Schifffahrt auf der wichtigsten deutschen Wasserstraße sollte bis zum Mittag wieder freigegeben werden. Bis Schiffe wieder rheinabwärts fahren können, werde es allerdings etwas länger dauern.

Das 190 Meter lange und fast 23 Meter breite Güterschiff war in der Fahrrinne flussaufwärts mit einem Maschinenschaden liegen geblieben, sodass kein Schiff mehr passieren konnte. …..

https://www.tah.de/newssingle/der-weserpegel-am-oberlauf-ist-drastisch-gesunken 11.8.2022

Der Weserpegel am Oberlauf ist drastisch gesunken

Kreis Holzminden. Am Dienstag hat die Edertalsperre ihre Schotten fast dicht gemacht. Sie gibt statt zuvor 30 nur noch die Mindestmenge von 6 Kubikmetern Wasser pro Sekunde ab, nachdem sie die Weser den ganzen Juli über gestützt hatte, um sie im Oberlauf schiffbar zu halten. Der Füllstand des Stausees ist nun aber auf die Marke von weniger als 40 Millionen Kubikmeter gefallen (der TAH berichtete). Die drastisch reduzierte Wasserabgabe macht sich im Oberlauf der Weser bereits an

rapide gefallenen Pegelständen bemerkbar: Überall sind die sogenannten „Hungersteine" sichtbar. ….

https://www.spiegel.de/panorama/hungersteine-in-rhein-weser-elbe-wenn-du-mich-siehst-dann-weine-a-56e26ca9-3a15-496a-9473-f22f9280afe9 16.8.2022

Hungersteine in Rhein, Weser, Elbe »Wenn du mich siehst, dann weine«

In deutschen Flüssen tauchen wegen der niedrigen Pegel jahrhundertealte Hungersteine auf. Sie sollen vor Dürre und Not warnen – und könnten künftig noch öfter zu sehen sein.

Die Sonne brennt, es regnet kaum, die Pegel der Flüsse sinken. Und so kommen in vielen deutschen Flussbetten Steine und Felsen mit Inschriften zum Vorschein, die sonst vollkommen von Wasser bedeckt und nur bei extrem niedrigen Pegeln sichtbar sind. Diese sogenannten Hungersteine zeigen mit eingemeißelten Inschriften Dürrejahre an, manche warnen auch vor den Folgen des Wassermangels: »Wenn du das hier liest, dann weine«, lautet eine Inschrift.

Wassermangel bedeutet nicht nur Dürre, Ernteausfall und Hungersnot – Flüsse waren und sind wichtige Handelswege, und wenn Schiffe mit Lebensmitteln nicht mehr fahren konnten, resultierte dies auch oft in Versorgungsengpässen. …..

Warnen unsere Ahnen vor der Klimakrise?

Derzeit herrscht in Tschechien keine so krasse Dürre. Die Elbe ist zumindest in ihrem tschechischen Teil einer der wenigen europäischen Flüsse, die keine außergewöhnlich niedrigen Pegelstände haben.

Doch in anderen Gewässern ist der Wasserstand tatsächlich extrem niedrig, und hier ist es zu Sichtungen von Hungersteinen gekommen, nicht ganz so spektakulär wie der aus Děčín:

Bei Leverkusen sind im Rhein Hungersteine aus dem Jahr 1959 und 2003 aufgetaucht, berichtet der »Kölner Stadt-Anzeiger« in seiner Regionalausgabe. Offenbar liegen die Steine nahe der Wuppermündung. Eine Ritzung mit Kreuzornamenten verweist auf das Jahr 1959 und sei »alle paar Jahre« sichtbar. Ein Stein daneben erinnert an das Jahr 2003.

Auch bei Remagen-Kripp ragt ein Hungerfelsen aus dem Wasser des Rheins, meldete der Bonner »General-Anzeiger« bereits Anfang August – da soll der Stein schon »seit etwa einem Monat« zu sehen gewesen sein, zitiert die Zeitung den Geschäftsführer der dortigen Rheinfähre.

Auch bei Rheindürkheim in der Nähe von Worms hat der niedrige Wasserstand im Rhein Hungersteine freigelegt, berichtet die »Bürstedter Zeitung« . Auf einem ist die Inschrift »Ano 1857« zu lesen, darunter steht »Hungerjahr 1947« und weitere Jahre…..

In der Talsperra Werda im sächsischen Vogtland ist ein Hungerstein aufgetaucht,….

Auch in der Weser sind Hungersteine aufgrund des niedrigen Wasserstands im Oberlauf zum Vorschein gekommen….

https://www.focus.de/panorama/welt/massives-fischsterben-absolut-atypische-werte-in-oder-gemessen-polen-entlaesst-top-beamte_id_134978969.html

Massenhaftes Fischsterben in der Oder - Chemiker hält „gezielte Einleitung" von Quecksilber für möglich

Die Untersuchungen zur Aufklärung des massenhaften Fischsterbens in der Oder dauern an. Nach Angaben von Brandenburgs Umweltminister Axel Vogel weist die Oder „sehr stark erhöhte Salzfrachten" auf. Das sei „absolut atypisch", sagte der Grünen-Politiker am Freitagabend im RBB-Fernsehen.

Vogels Ministerium erklärte, die gemessenen Salzfrachten könnten im Zusammenhang mit dem Fischsterben stehen.

„Nach jetzigen Erkenntnissen wird es jedoch nicht ein einziger Faktor sein, der das Fischsterben in der Oder verursacht hat", hieß es in einer Mitteilung. Der Begriff Salzfrachten bezeichnet im Wasser gelöste Salze. Mit Blick auf möglicherweise erhöhte Quecksilberwerte sagte Vogel, das werde weiter überprüft. Auf die Frage, ob Grundwasser oder Trinkwasser kontaminiert sein könnten, antwortete der Minister: „Das wollen wir nicht hoffen."

Das Umweltministerium in Mecklenburg-Vorpommern rechnet mit Auswirkungen des Fischsterbens in der Oder auf das Stettiner Haff. Es sei damit zu rechnen, dass die Belastungen die Odermündung nahe Stettin (Polen) abhängig von Wind- und Strömungsverhältnissen bereits am Abend erreichen, schrieb das Ministerium in einer Mitteilung am späten Freitagabend. Im Verlauf des Samstags könnte dann auch der vorpommersche Teil des Stettiner Haffs betroffen sein.

Fischsterben in der Oder ist „Umweltkatastrophe von nie dagewesenem Ausmaß"

Die Bürgermeisterin von Schwedt, Annekathrin Hoppe (SPD), bezeichnete das Fischsterben in der Oder als „Umweltkatastrophe von nie dagewesenem Ausmaß." Das sagte sie im rbb-Inforadio am Samstag. Auch der Tourismus sowie die Weide- und Fischwirtschaft seien stark beeinträchtigt.

Auf der anderen Seite der Grenze sorgt das Fischsterben indes für personelle Konsequenzen. Polens Regierungschef Mateusz Morawiecki entließ zwei Spitzenbeamte, weil sie zu langsam auf das Fischsterben in der Oder reagiert haben sollen. Die polnische Polizei lobte zudem eine hohe Belohnung von 210.000 Euro für Hinweise auf die Ergreifung eines Täters hin.

Nach Angaben von Morawiecki sei das Fischsterben durch Chemieabfälle ausgelöst worden: „Es ist wahrscheinlich, dass eine riesige Menge an

chemischen Abfällen in den Fluss gekippt wurde, und das in voller Kenntnis der Risiken und Folgen."

Chemiker zum Fischsterben: „Dafür müsste einen großen Unfall oder gezielte Einleitung gegeben haben"

Chemiker Wolf von Tümpling erklärte im „Spiegel": „Es ist möglich, dass Quecksilber eine Ursache für das Fischsterben ist. Falls es tatsächlich eine zentrale Rolle spielt, muss es in einer größeren Menge in den Fluss geraten sein." Dafür müsste es aber einen „richtig großen Industrieunfall oder eine gezielte Einleitung" gegeben haben.

Eine andere Möglichkeit: Altlasten. „Früher haben Landwirte ihr Saatgut mit Quecksilber gebeizt, es lagerte sich in Form von Quecksilberverbindungen über Jahrzehnte im Sediment von Flüssen an. Solche Ablagerungen könnten bei Baggerarbeiten in Verbindung mit dem Ausbau der Oder ins fließende Wasser gelangt sein", so Tümpling.

„Gelöste Schadstoffe, die in einer Welle durch den Fluss laufen"

Üblicherweise findet man ungefähr einige Nanogramm Quecksilber pro Liter in Fließgewässern. Erst bei einer tausendfach höheren Konzentration entstehe eine toxische Wirkung, wodurch die Fische sterben.

Die Ursache dafür seien wahrscheinlich „gelöste Schadstoffe, die in einer Welle durch den Fluss laufen. Sobald diese Welle durchgezogen ist, ist das Sterben an der Oder erst mal wieder vorbei."

https://www.tagesschau.de/inland/fischsterben-oder-algen-101.html
17.8.2022

Giftige Algenart in der Oder gefunden

Forscher suchen weiter nach der Ursache des Fischsterbens in der Oder. Mittlerweile wurde eine giftige Algenart entdeckt, die in dem Fluss eigentlich nicht massenhaft vorkommen dürfte. In Brandenburg leidet bereits der Tourismus.

Die Ursache für das massenhafte Fischsterben in der Oder ist weiterhin nicht gefunden - doch Forscher konnten eine giftige Algenart nachweisen, die sich in der Oder rasant entwickelt hat. Im Flusswasser sei die Mikroalge Prymnesium parvum identifiziert worden, sagte der Gewässerökologe Christian Wolter vom Berliner Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei.

"Die Art ist bekannt dafür, dass es gelegentlich zu Fischsterben kommt", sagte Wolter - doch ob das Gift der Alge auch in diesem Fall für das massenhafte Sterben der Fische verantwortlich ist, ist weiterhin unklar. In der Oder kam es Wolter zufolge zu einer massiven Blüte der Algenart mit 200 Mikrogramm pro Liter und mehr als 100.000 Zellen pro Milliliter Wasser. Für Menschen ist das Gift ungefährlich.

Alge dürfte nicht massenhaft im Fluss vorkommen

Eigentlich lebt Prymnesium parvum im Brackwasser von Flussmündungen, wo sich Süß- und Salzwasser vermischen. Unter normalen Bedingungen würde sie sich in einem Fluss wie der Oder nicht massenhaft vermehren können. Aber in einem salzhaltigen Milieu und mit hohem PH-Wert fühle sie sich wohl. Für Wolter besteht damit ein klarer Zusammenhang zwischen einer Salzeinleitung in die Oder und der Algenentwicklung. An einen Unfall glaube er nicht.

Etwa 36 Tonnen toter Fisch allein in Deutschland

Allein im deutschen Teil der Oder sind Schätzungen zufolge bislang 36 Tonnen toter Fische geborgen worden. Die Zahl basiere auf den Angaben von Helfern und den Landkreisen, teilte das Bundesumweltministerium mit. Die polnische Feuerwehr meldete fast 100 Tonnen.

Brandenburger Tourismus leidet schon

Auch die Brandenburger Landesregierung geht weiter davon aus, dass die Umweltkatastrophe nicht nur natürliche Ursachen hat. "Das können wir getrost ausschließen, sonst würden sich die hohen PH-Werte und der

erhöhte Sauerstoffgehalt und vieles andere mehr nicht erklären", sagte Ministerpräsident Dietmar Woidke.

Auf den Tourismus entlang des Flusses hat die Katastrophe bereits Auswirkungen: Es gebe viel weniger Tagesausflüge. Auch Menschen, die Reisen auf dem Oder-Neiße-Radweg noch nicht fest geplant hätten, nähmen gegenwärtig davon Abstand, sagte die Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Seenland Oder-Spree, Ellen Russig. Auch der Angeltourismus und Kanuausflüge seien betroffen.

https://www.spiegel.de/panorama/wetter-in-deutschland-dwd-warnt-vor-ueberflutungen-a-213f1dd1-0007-4ae2-bc67-b452124f48b5 18.8.2022

Wetterdienst warnt vor Überflutungen in Teilen Deutschlands

Der ersehnte Regen kommt – teils aber wohl in viel zu großen Mengen: Im Osten Deutschlands wird ein heftiger Niederschlag erwartet. Der Westen geht hingegen nahezu leer aus.

Endlich regnet es – doch mancherorts dürfte das ersehnte Nass nun in viel zu großen Mengen vom Himmel fallen: Für Freitag und die Nacht auf Samstag sagt der Deutsche Wetterdiensts (DWD) vom Erzgebirge bis zu den Alpen heftige und länger anhaltende Schauer voraus. In 24 Stunden könnten es bis 60, gebietsweise bis 120 Liter pro Quadratmeter Regen sein, teilte der DWD mit.

»Diese Mengen könnten dann durchaus die Donau sowie die Flüsse südlich dieser anschwellen lassen und regional Überflutungen herbeiführen«, sagte DWD-Meteorologe Lars Kirchhübel. Auch im Nordosten könnten kräftige Schauer und Gewitter beachtliche Mengen an Regen bringen. Der Westen und die Mitte gehen dagegen nahezu leer aus. …….